

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 39 (1952)

Heft: 9: Bauten des kulturellen Lebens

Artikel: Das neue Kurtheater in Baden : 1950/52, Architektengemeinschaft Lisbeth Sachs SIA und Otto Dorer SIA, Baden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesamtansicht von Süden mit Gartenfoyer | Vue d'ensemble prise du sud | General view from south Sämtliche Photos: W. Nefflen, Ennet-Baden

Das neue Kurtheater in Baden

1950/52, Architektengemeinschaft Lisbeth Sachs SIA und Otto Dorer SIA, Baden

Vorgeschichte und Aufgabe: Das kleine alte hölzerne Kurtheater im Badener Kurpark genügte schon lange den betrieblichen und bautechnischen Anforderungen nicht mehr. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg wurde daher ein Wettbewerb unter Badener Architekten und einigen Geladenen zur Erlangung von Planunterlagen für einen Neubau durchgeführt. Das Projekt der jungen Architektin Lisbeth Sachs wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet und ist im heutigen Neubau mit nur geringfügigen Abänderungen verwirklicht. Der Ausbruch des Krieges bedingte jedoch einen Aufschub der Bauausführung; immerhin wurde die Architektin

vom Gemeinderat mit der Weiterbearbeitung des Projektes beauftragt. Mit dem Bau konnte erst im Oktober 1950 begonnen werden. Das Ausführungsprojekt ist eine Gemeinschaftsarbeit von Architektin SIA L. Sachs und Architekt SIA Otto Dorer, Baden, dem Träger des zweiten Wettbewerbspreises vom Jahre 1939. Im März 1952 fand die feierliche Einweihung statt. Bekanntlich ist das Theater hauptsächlich während der Kursaison im Sommer im Betrieb; doch wird es auch in der übrigen Jahreszeit benutzt für Theater, Konzerte, Kongresse usw. Die Freude über den gelungenen Neubau ist allgemein groß.

Eingangspartie an der Parkstraße | Façade d'entrée | Entrance elevation



Freilufttheater und Gartenfoyer | Le théâtre en plein air | Open-air theatre



Situation: Die Bauanlage liegt in der nordwestlichen Ecke des Kurparkes an der Park- und Römerstraße. Diese Lage im schönen und mit großen alten Bäumen durchsetzten Park verpflichtete zu sorgfältiger Einpassung in die landschaftlichen Gegebenheiten, aber auch zu einer Einbeziehung derselben, was in dem gläsernen Garten-Rundpavillon und dem Freilufttheater zum Ausdruck kommt.

Räumliche Organisation: Mit Rücksicht auf die Lage im Park wurde danach gestrebt, die Baumasste trotz Öffnen nach außen auf eine möglichst kleine Grundfläche zu bringen. Die wesentlichen Raumelemente sind: das Eingangs- und Garderobefoyer mit langgestrecktem Eingangs-Vordach gegen die Parkstraße – das polygonale, ganz verglaste Gartenfoyer auf Zwischenhöhe und Niveau der dortigen Parkerhöhung – der Zuschauerraum mit dem Bühnenhaus. Der Besucher wird auf diese Weise auf dem Wege vom Eingang nach dem Theatersaal und umgekehrt gewissermaßen durch den Park geführt. (Gerne hätte man eine etwas straffere architektonische Integration dieser drei Haupträume gesehen. Red.)

Eingangs- und Garderobefoyer: Man erreicht es von der Parkstraße unter dem langgestreckten Vordach mit Windfang. An der linken Seite befinden sich Kasse und Garderobe, An der rechten Seite sind in die von einem langen schmalen Fenster durchbrochene Außenwand vermietbare Ausstellvitrinen eingebaut. Die Form des Eingangsfoyers wird bestimmt durch den in Erscheinung tretenden geneigten Boden des darüber liegenden Zuschauerraumes. Die Wände sind gelblich, die Säulen weiß gestrichen. Der Bodenbelag besteht aus Urphenplatten auf Hamaboden.

Gartenfoyer: Dieser ganz verglaste und mit Doppeltüren versehene Raum ist ohne Zweifel die originellste Idee des Projektes. Die eisernen Rundsäulen und die radial angeordneten Deckenträger sind schwarz gestrichen. Die Decke wurde mit Ulmensperrholzplatten verkleidet. Der Bodenbelag besteht aus geschliffenen Averser Quarzitplatten, die gleichen, nur roh belassenen Platten setzen sich auf dem Terrassenumgang außen fort. Geschliffen wurden die Platten im Innern, damit in dem Raum bei besonderen Anlässen auch getanzt und dieser für möglichst viele Zwecke verwendet werden kann. Längs dem Treppenabgang ins Garderobefoyer ist ein zweiteiliger Barkörper mit verdeckt eingebautem Ausguß aufgestellt, dessen eine Hälfte in den Raum gedreht werden kann. Er besteht aus Ulmenholz mit einer Tischfläche aus schwarzem Textolite.

Zuschauerraum: Man erreicht ihn vom Gartenfoyer über eine frei schwiegende breite Treppe mit offenen Tritten aus Eichenholz auf Eisenbetonträgern. Von der Estrade hat der eintretende Besucher gleich einen Überblick über das gegen die Bühne stark abfallende Parkett. Der Raum wurde so breit, als es die gute Sicht der äußersten Sitze erlaubte, gemacht. Von der Estrade führt eine leicht gebogene Treppe auf den Balkon. Über eine offene Wendeltreppe erreicht man von dort die Kinokabine. Ziel der Architekten war die gute Sicht von allen Plätzen. Ferner wollten sie aber auch den Balkon, der gleichzeitig eine wertvolle räumliche Bereicherung bildet, so gestalten, daß nicht der Eindruck einer gewissen Leere entsteht, wenn allein das Parkett besetzt ist. Auf die Erzielung einwandfreier akustischer Verhältnisse wurde ebenfalls größte Sorgfalt gelegt, und man darf von diesem Theaterraume sagen, daß er ebenso ausgezeichnete optische wie akustische Verhältnisse aufweist und überdies

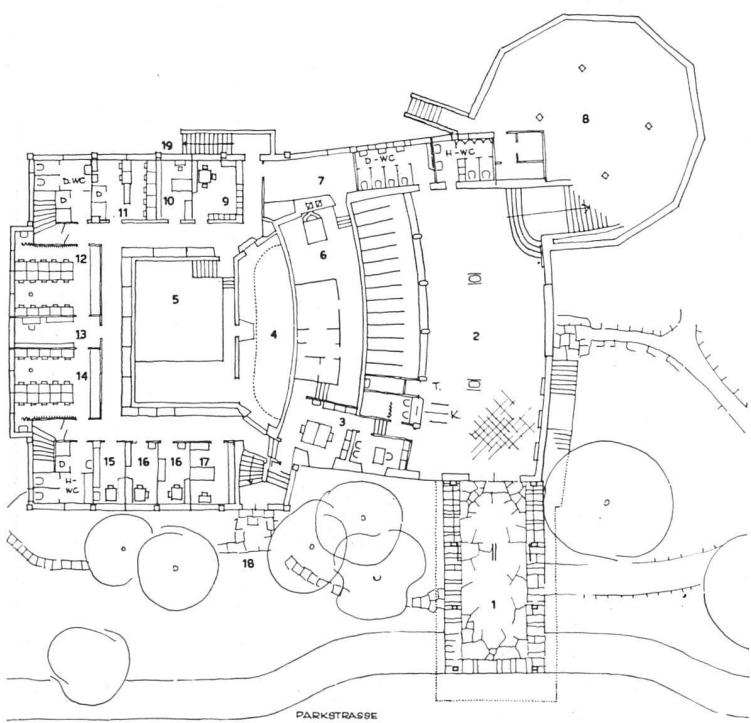
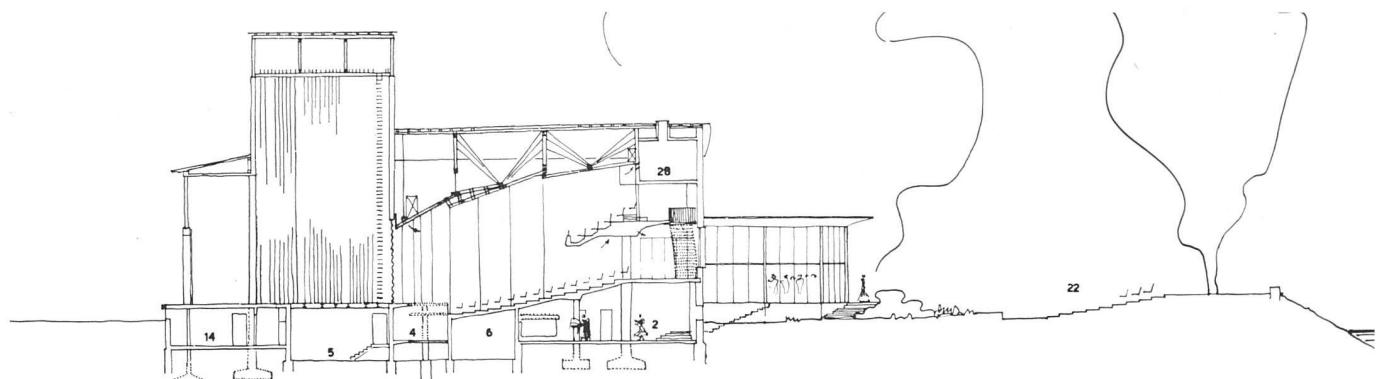
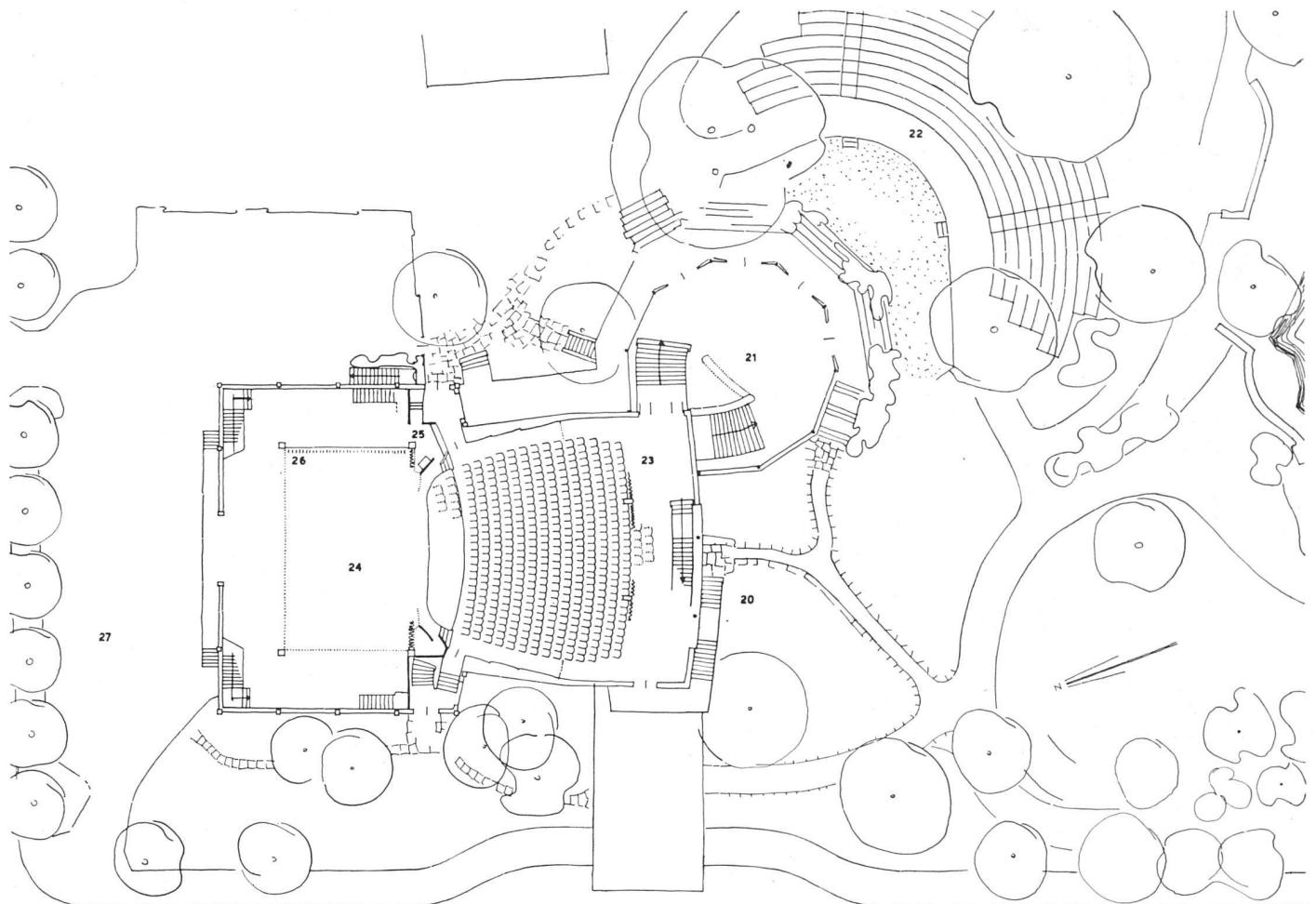


Garten-Foyer mit geöffnetem Buffet, rechts Aufgang zum Zuschauerraum / Le foyer; à droite l'entrée de la salle de spectacle | Garden lobby, at right, the show room's entrance

äußerst intim wirkt. Die Sitzzahl beträgt im Parkett 401 und auf dem Balkon 161 Plätze. Bei besonders starkem Andrang können weitere 99 Sitze auf dem hydraulisch hebaren Boden der Orchesterversenkung und eine Anzahl von Stehplätzen auf dem Balkon gewonnen werden. Damit erreicht die Sitzzahl etwas über 700 Plätze. Schließlich kann die Estrade durch einen hinter der obersten Sitzreihe angeordneten Vorhang aus Holzlamellen und Goldbrokatborten vom Zuschauerraum getrennt werden, um die Estrade zusammen oder getrennt mit dem Gartenfoyer etwa für

Gartenfoyer bei Nacht / Le foyer la nuit / The garden lobby at night





Erdgeschoß; Längsschnitt; Untergeschoß 1:500 / Rez-de-chaussee; coupe longitudinale; soubassement / Main floor; longitudinal section; entrance floor

- | | |
|----------------------------|---------------------------------|
| 1 Gedeckter Eingang | 15 Bühnenarbeiter |
| 2 Foyer, Garderobe | 16 Statisten |
| 3 Direktion, Sekretariat | 17 Schneider |
| 4 Orchesterversenkung | 18 Eingang Künstler, Notausgang |
| 5 Möbelkeller | 19 Notausgang |
| 6 Heizung | 20 Eingang Estrade, Notausgang |
| 7 Werkstatt | 21 Gartenfoyer |
| 8 Magazin | 22 Freilufttheater |
| 9 Orchestergarderobe | 23 Zuschauerraum |
| 10 Schneiderin | 24 Bühne |
| 11 Ballett | 25 Inspizient, darüber Beleuch |
| 12 Künstlerinnen-Garderobe | 26 Zugwand |
| 13 Friseur | 27 Parkplatz |
| 14 Künstler-Garderobe | 28 Kinokabine |



Zuschauerraum mit Bühne / Salle de spectacle et scène / Auditorium and stage

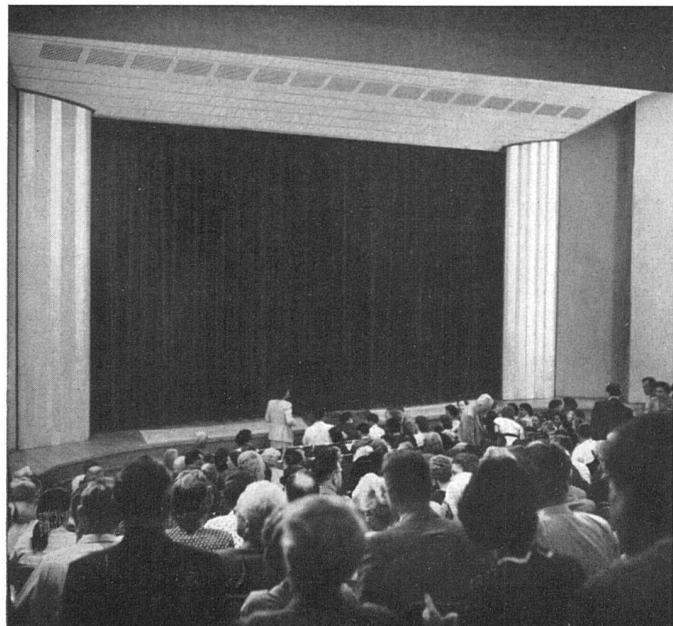
Ausstellungen zu verwenden. Man sieht, das Projekt weist gerade den für einen verhältnismäßig kleinen Gemeinschaftsbau äußerst wertvollen Mehrzweckcharakter auf.

Bühnenhaus: Beim Studium des Bühnenhauses und des Zuschauerraumes wurden verschiedene Theaterdirektoren und Regisseure konsultiert. Es entstand so eine große, nicht unterteilte Fläche von Bühne, Seitenbühnen, Hinterbühne. Der Schnürboden ist 16 m hoch und weist 31 Gegengewichtszüge auf. Unter der Bühne liegt der Unterbühnenraum mit Versenkungsklappen, wobei Teile des Bodens mittels Windhebevorrichtung gehoben oder gesenkt werden können. Im Untergeschoß sind ferner die Künstlergarderoben längs der Außenwände mit direktem Licht angeordnet. Ferner liegt im Untergeschoß das Verwaltungsbüro mit direkter Ver-

bindung zur Kasse im Garderobefoyer. Etwas tiefer befindet sich die Heiz- und Ventilationszentrale. Wie schon erwähnt, kann der Boden der ganz mit Holz ausgeschlagenen Orchesterversenkung auf die Höhe des Parketts oder der Bühne gehoben werden.

Konstruktive Angaben: Der Bau ist mit Ausnahme des Gartenfoyers in Eisenbeton und Backstein ausgeführt. Die Konstruktion des Bühnenhausdaches besteht aus Holz mit Fural-Aluminiumbedachung. Die analog ausgeführte Dachkonstruktion über dem Zuschauerraum ruht auf Eisenfachwerkträgern. Die den akustischen Anforderungen entsprechend geformte Decke des Zuschauerraumes ist an Eisenträgern aufgehängt und besteht aus gerillten und warm getönten Gipsbrettern nach dem Moriggia-System, mit sicht-

Bühne mit rotem Vorhang / Scène; rideau rouge / Stage with red curtain

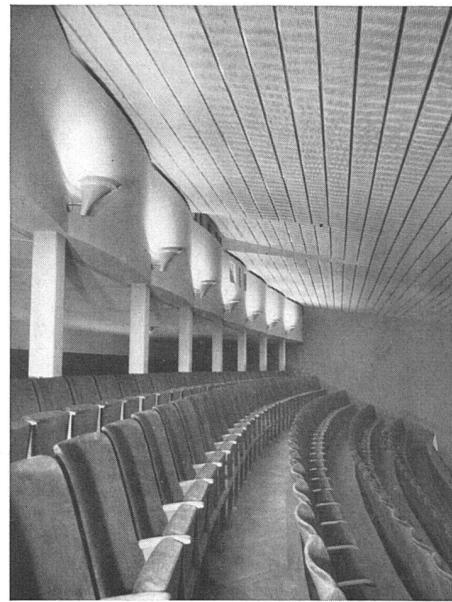


Blick von der Bühne in den Zuschauerraum / La salle de spectacle vue de la scène / The auditorium from the stage





Eingangsestraße abtrennbar durch Lamellenvorhang; Fenstervorhang entworfen von G. Soland / Estrade et escalier conduisant au balcon / Entrance platform and stairs leading to the balcony



Balkon, Decke Gipsbretter mit Aluminiumschienen / Le balcon / Balcony Photo: Zipser, Baden

baren Aluminiumstreifen zusammengenutzt. Die Wände wurden mit ebenso warmfarbigem Gasolith-Verputz versehen. Der Bodenbelag besteht aus Eichenparkett, in Asphaltine verlegt. Für die Bestuhlung wurde ein leicht abgeändertes Modell Horgen-Glarus mit weichrotem Stoffbezug verwendet.

Die Bühnenbeleuchtung wird von einem Schaltpult aus bedient, das auf einem Zwischengeschoß der Bühne, mit Sicht auf dieselbe, angeordnet ist; sie wurde angeschlossen an ein elektronisches Stellwerk, das Ganze eine englische Konstruktion neuester Fassung, für die BBC Baden gewisse Bestandteile lieferte. Die Beleuchtungskörper des Zuschauerraumes, der beiden Foyers und übrigen Räume sind Modelle der Firmen Baumann-Koelliker Zürich, und BAG Turgi, zum Teil neu bearbeitet mit den Architekten. Die Heizung ist eine kombinierte Warmluft-Ventilation im Zuschauerraum und den Foyers; die übrigen Räume inklusive Bühnenhaus werden durch Warmwasserradiatoren beheizt. Weitere konstruktive Besonderheiten siehe Chronik S. 133.

Eingangsfoyer, links die Kasse, Bodenbelag Urphenplatten verschiedenfarbig in freier schachbrettartiger Anordnung / Vestibule formant foyer; à gauche la caisse / Entrance lobby, at left the ticket booth



Künstlerischer Schmuck: Die Balkonbrüstung weist einen plastischen Fries von Bildhauer Hans Trudel auf, und über dem Treppenaufgang vom Eingangsfoyer ins Gartenfoyer ist in die Wand ein Hochrelief von Eduard Spoerri eingelassen. Wie weit diese Werke zur Bereicherung des Baus beitragen, sei dahingestellt.

Baukosten: Bei einem Gesamtkubikinhalt des Baus von 12345 m³ ergab sich ein durchschnittlicher Kubikmeterpreis von etwa Fr. 100.-. Beachtlich für die Finanzierung ist die Tatsache, daß die Hälfte der Voranschlagsumme von privater Seite, insbesondere von der Badener Industrie, in jahrelanger Sammlung aufgebracht worden ist. Die andere Hälfte wurde von der öffentlichen Hand durch Gemeindebeschluß im Herbst 1949 zur Verfügung gestellt.

Zur Gestaltung des Gartens rund um das Theater wurde Gartenarchitekt Gustav Ammann BSG, Zürich, beigezogen in Verbindung mit Umgestaltungen des Kurparkes. Akustischer Experte war Prof. W. Furrer, Bern. Die Ingenieurberechnungen besorgte Heinrich Schießer, Ing. SIA, Baden.

Detail Holzlamellenvorhang mit Goldbrokatborten von Elsi Giaucque SWB / Détail du rideau séparant l'estrade de la salle / Detail of the curtain separating the platform from the auditorium

